

e Landflucht



Bürgermeister
Wolfgang Viertler,
Mittersill, ist auch
Obmann des Regionalverbandes
Oberpinzgau. Bild:
SW/ERWIN SIMONITSCH

tiges Thema ist. Jetzt sind wir dabei, die Umsetzung zu beginnen, sprich: Jobangebote beziehungsweise Interessenten aufzunehmen. Der Bevölkerung wollen wird das Konzept noch in eigenen Veranstaltungen erläutern.“ Mit dieser Aktion wolle sich der Oberpinzgau aber nicht vom Rest des Bezirks abkoppeln, sagt Viertler. „Es ist ein Projekt, das man nur in kleinen Einheiten beginnen kann, braucht Grenzen, sonst wäre die Abstimmung unmöglich.“

Wenn es erfolgreich verlaufe, werde man den nächsten Schritt gehen. „Wir schließen niemanden aus und es ist keine Separation. Wir sind liebend gern ein Bestandteil des gesamten Pinzgaus.“

Partner von „Komm – bleib“ sind Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice und Sparkasse Mittersill. Unterstützung kommt vom Leader-Projekt der Europäischen Union.

www.komm-bleib.at

Bgm. Günther Steiner

HOLLERSBACH. „Komm – bleib“ ist für mich ein Signal, das zeigt, das wir in einer lebenswerten Region leben. Eine Region, die auch im Begriff ist, sich ständig weiterzuentwickeln. Das zeigen die vielen Projekte und Anstrengungen der Gemeinden des Regionalverbandes. Die Aktion ist ein praktischer Ansatz, der zeigen soll: Wo wollen wir hin. Es ist ein positives Signal nach außen, aber auch nach innen. Den jungen Menschen werden die beruflichen Möglichkeiten und die hohe Lebensqualität im Oberpinzgau gezeigt. Gleichzeitig sehe ich es auch als erstes



Umsetzungsprojekt des neuen Regionalprogramms, an dessen Ausarbeitung wir gerade intensiv arbeiten.“

Bgm. Sonja Ottenbacher

STUHLFELDEN. „Ich stehe voll hinter dieser Aktion. Wir müssen alles tun, um Facharbeiter zurückzuholen. Ich war ja selbst 15 Jahre lang weg in der Stadt Salzburg, dort habe ich meine Ausbildung zur Psychotherapeutin gemacht. Dann bin ich zurückgegangen und habe hier meine Praxis aufgemacht. Junge Leute soll man ja ermuntern, auswärts Erfahrungen zu sammeln, eine Ausbildung zu machen. Sie sollen aber auch wissen, dass sie zurückkommen können, sie sollen wissen, dass sie hier et-



was aufbauen können. Zu erwähnen ist hier auch das Poly Mittersill, das großartig mit der Wirtschaft zusammenarbeitet.“

Bgm. Franz Nill

UTTENDORF. „Grundsätzlich ist das eine gute Aktion, weil sie das Problem auch ins Bewusstsein bringt. Es ist ein Mosaikstein auf dem Weg, Facharbeiter zu halten beziehungsweise damit solche zurückgehen können. Die Aufgaben der Gemeinden sehe ich im Schaffen des Umfeldes, der Infrastruktur. Ich denke an Bildung, Kindergarten, Freizeitgestaltung. Da können wir sicher noch einiges verbessern, etwa in der Nachmittagsbetreuung. Für



die Arbeitsplätze muss die Wirtschaft sorgen.“

Bgm. Günther Brennstainer

NIEDERSNILL. „Für mein Dafürhalten ist das eine ganz wichtige Aktion für eine Region wie unseren Oberpinzgau, die ich absolut befürworte. Sie bietet über einen längeren Zeitraum Transparenz und ausführliche Informationen über mögliche Arbeitsplätze. Wir wollen damit nachhaltig und langfristig eine Börse bieten, die sowohl den Betrieben bzw. Arbeitgebern als auch den Arbeitsplatz Suchenden zugutekommt. Dabei soll ‚Komm – bleib‘ aber keinesfalls in Konkurrenz mit dem Angebot des Arbeitsplatzservice



treten. Ich sehe das so, dass diese Aktion auch zeigt, wie leistungsfähig die Region Oberpinzgau ist.“